

# Kreativität und Muskelkraft gefragt

**Ausbildungsserie** Stuckateure müssen auf der Baustelle auch mal 30-Kilogramm-Säcke tragen (Teil 6)

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Mit einer bemerkenswerten Ausdauer bearbeitet Ruben Wildegger das Ornament vor sich. Etwa eine Viertelstunde lang führt er den immer gleichen Arbeitsschritt aus. Der 22-Jährige absolviert in Augsburg eine Lehre zum Stuckateur. Sein Meister Günter Höck findet trotz des intensiven Einsatzes von Ruben noch etwas. „Hier musst du noch mal einen halben Millimeter drüber gehen.“

## Falsche Vorstellungen vom Beruf

Auf die Tätigkeit des Stuckateurs wurde er in einem Buch der Arbeitsagentur aufmerksam, absolvierte ein zweimonatiges Praktikum bei Günter Höck und begann eine Ausbildung. Inzwischen ist er im zweiten Lehrjahr. „Ich wollte gerne eine Arbeit machen, bei der man sehr feinteilig arbeiten kann. Bootsbauer hätte ich mir beispielsweise auch vorstellen können.“ Während eines Praktikums merkte er, dass ihm die Arbeit mit Stuck Spaß macht und es hatte einen weiteren Vorteil, Ruben wusste, was auf ihn zukommt.

Das ist nicht bei allen der Fall, verweist Meister Höck. „Wir arbeiten meistens draußen auf Baustellen und nicht in der Werkstatt. In der Beschreibung der Arbeitsagentur klingt der Beruf nach Schöngest, aber ich brauche Leute die auch mal einen 30-Kilogramm-Sack tragen.“ Weil die Arbeit viel auf Gerüsten erfolge, müssten die Lehrlinge und Mitarbeiter zudem schwindelfrei sein. Auch sollten sie nicht zu groß sein. So habe er mal einen Bewerber mit 1,98 Metern Größe gehabt, dem er von dieser Berufswahl abriet.



**Besondere Lehrstellen**

„Er müsste auf dem Gerüst ständig gebückt arbeiten, was zu Haltungsschäden führen würde.“ Notwendig ist auch die Bereitschaft, auf Montage zu fahren. Der Job ist jedoch keine reine Männersache, Höck hatte schon drei weibliche Auszubildende. Wer Interesse hat, muss bei ihm mindestens ein drei- bis fünf-tägiges Praktikum absolvieren.

Wer Stuckateur werden will, muss sich darauf einstellen, im ersten Jahr vor allem die Schulbank zu

drücken. Im Betrieb sind die Jugendlichen nur in den ersten sechs Wochen. „Ich finde die Lösung nicht gut. Viele wollen eben gerade raus aus dem Schulrott, wenn sie eine Lehre beginnen. Und für mich als Chef ist es auch nicht gut, weil die Probezeit abläuft und ich meinen Lehrling kaum sehe“, sagt Höck. Im zweiten und dritten Lehrjahr erfolgt eine Blockbeschulung.

## Berufschek Stuckateur

● **Verdienstmöglichkeiten** Im ersten Lehrjahr liegt der Lohn von angehenden Stuckateuren bei 648 Euro. Im dritten Lehrjahr bei 1259 Euro.

Im ersten Jahr nach der Ausbildung wird ein sogenannter Jungesellenlohn gezahlt. Dieser beträgt 90 Prozent des späteren Einkommens. Gesellen bekommen bis zu 15,64 Euro je Stunde.

● **Übernahme** Wenn sich der Auszubildende bewährt, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass er nach seiner Lehre auch übernommen wird. (chmü)

In Rubens Klasse arbeiten die meisten Lehrlinge schwerpunktmäßig in den Bereichen Außen- und Innenputz, Wärmedämmung und Trockenbau.

## Silikonkautschuk statt Leim aus Tierhäuten

Zwar lernen alle Auszubildenden in der Berufsschule und der überbetrieblichen Ausbildung die gleichen

Inhalte, aber nur rund 20 Prozent davon gehören zu den klassischen Tätigkeiten des Stuckateurs. Dazu gehören unter anderem das Ablöschen von gebranntem Kalk und die Herstellung von Gussformen, beispielsweise bei Büsten. Früher wurde hierfür ein Leim aus Tierhäuten oder Knochen hergestellt, heute benutzen die Stuckateure Silikonkautschuk dafür.



Stuckateurmeister Günter Höck (links) wünscht sich Auszubildende wie Ruben Wildegger, die auch mal zupacken können.

Foto: Ruth Plössel